

verbal newsletter

Zeitschrift des Verbands für Angewandte Linguistik

www.verbal.at

Jahrgang XXIII

2/2022

Schüler*innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch sind in Österreich im Vergleich zu Schüler*innen mit Deutsch als Erstsprache besonders häufig von frühem Schulabbruch oder Schullaufbahnverzögerungen betroffen (...)

*Als ein zentraler Grund dafür wird (...) insbesondere die einsprachig-deutschsprachige Funktionsweise des Schulsystems gesehen. Sie führt dazu, dass wesentliche Teile des sprachlichen Repertoires von mehrsprachig-deutschsprachigen Schüler*innen aus schulischen Lehr-/Lernprozessen ausgeschlossen werden, wodurch Lernprozesse für diese Schüler*innen erschwert und ihr Wissenserwerb beeinträchtigt wird, sie also strukturell benachteiligt werden. Die Dissertation geht daher der Frage nach, inwiefern Lehramtsstudierenden aller Lehramtsfächer nachhaltig und in Bezug auf ihre zukünftige Unterrichtspraxis möglichst handlungswirksam jene notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden können, die es ihnen ermöglichen in ihrem zukünftigen Unterricht gleichwertig und situativ angemessen sowohl die individuellen sprachlichen Repertoires und kommunikativen Praktiken aller Schüler*innen aktiv in die Gestaltung von Lerngelegenheiten einzubeziehen als auch deren bildungssprachliche Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern.*

BERICHTE

ANKÜNDIGUNGEN

DISSERTATIONEN & MASTERARBEITEN

NEUE BÜCHER

KONFERENZEN

- 4 *Berichte*
- 10 *Ankündigungen*
- 16 *Dissertationen Abstracts*
- 20 *Masterarbeiten Abstracts*
- 24 *Neuerscheinungen*
- 26 *Calls und Konferenzen*
- 29 *Anleitung zur Versendung von Mails*

Hinweise für verbal-AutorInnen



Textauszug auf dem Cover:

Auszüge aus dem Abstract zur Dissertation von Denis Weger, siehe S. 18.

verbal-Newsletter Jahrgang XXIII, Ausgabe 2/2022

Zeitschrift des Verbandes für Angewandte Linguistik, www.verbal.at

Herausgeber: verbal-Vorstand, **Redaktion:** Heike Ortner

Redaktionelle Zuschriften/Manuskripte: siehe „Hinweise für verbal-AutorInnen“ **Bezugsbedingungen:** Jährlich erscheinen 2 Hefte. Der Jahrgangsumfang ist nicht festgesetzt. Alle verbal-Mitglieder erhalten den Newsletter kostenlos zugesandt. Der Newsletter sowie alle einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. **Grafisches Konzept und Satz:** Oliver Nutz. **ISSN:** 1025-7152, **Key title:** Verbal-newsletter, **abbreviated key title:** Verbal-newswl.

*Liebe Mitglieder von verbal,
liebe Leserinnen und Leser
des verbal-newsletter!*

Ich freue mich sehr, Sie und euch in diesem Newsletter als neue geschäftsführende Vorsitzende von *verbal* begrüßen zu dürfen! Von 2022 bis 2024 wird das frisch gewählte neue Vorstandsteam die Vereinsarbeit in einer Kombination aus bewährten Vorgehensweisen und frischen Ideen fortführen.

Die meisten der ‚alten‘ Vorstandsmitglieder haben sich dankenswerterweise bereit erklärt, wieder für dieselben oder für andere Funktionen zu kandidieren. Nur einige wenige sind ganz ausgeschieden oder neu hinzugekommen. Im Vorsitz-Team steht uns weiterhin Jürgen Spitzmüller zur Verfügung, jetzt in seinem neuen Amt als Vorsitzender. Schriftführerin ist ab jetzt Sabine Lehner (Schriftführerin), die sich zusammen mit Edna Imamović-Topčić (stv. Schriftführerin) um Protokolle, Webseite und Mailingliste kümmern wird. Beide Kolleginnen leisten schon seit längerer Zeit sehr engagiert im Medien-Team (zus. mit Martin Stegu und Verena Krausneker) hervorragende Arbeit. Als Kassierin bleibt uns außerdem Susanne Kopf erhalten, die unsere Buchhaltung seit vielen Jahren auszeichnet im Griff hat. Zur Unterstützung kommt als neues Vorstandsmitglied Magdalena Kaltseis in der Funktion der stv. Kassierin hinzu. Auch im kooptierten Beirat gibt es einen Neuzugang: den Vorsitzenden der österreichischen Gesellschaft für Rechtslinguistik, Daniel Green. Für eine kurze Vorstellung der neuen Köpfe bitte einfach weiterblättern: Sie findet sich in diesem Newsletter! A propos Newsletter: ein großes Dankeschön geht an Heike Ortner, ohne deren aufwändige Redaktionsarbeit Sie diese Zeilen hier gar nicht lesen würden.

Leider verabschieden müssen wir uns von den Kolleginnen Angelika Hechtl (stv. Kassierin) und Barbara Hinger (kooptierte Beirätin), denen ich im Namen des Vorstands ganz herzlich für ihre langjährige Arbeit für *verbal* danken möchte. Eine gute Nachricht gibt es aber noch zum Schluss: Alexandra Kristinar-Wojnesitz, die sich nach 11 Jahren Vorstandsarbeit, davon mehrere Jahre als Vorsitzende und geschäftsführende Vorsitzende, nun wohlverdient aus der ersten Reihe zurückzieht, wird uns glücklicherweise weiterhin als kooptierte Beirätin zur Verfügung stehen. Liebe Alexandra, danke für die viele Zeit und Energie, die du in all den Jahren für *verbal* investiert hast – *un grand merci!*

Schließlich möchte ich noch drei *verbal*-bezogene Neujahrsvorsätze für 2023 anregen: 1) fleißig neue *verbal*-Mitglieder anwerben, 2) verlässlich den *verbal*-Mitgliedsbeitrag einzahlen und 3) Veranstaltungen- und sonstige *verbal*-relevante Ankündigungen laufend an das Medien-Team sowie zwei Mal im Jahr rechtzeitig an die Newsletter-Redaktion senden. Ich wünsche allen Leser:innen eine anregende Lektüre, eine erholsame Zeit rund um Feiertage und Jahreswechsel sowie alles Gute für 2023!

*Carmen Konzett-Firth
Für den Vorstand von verbal*

Protokoll der verbal-Generalversammlung

20.12.2020, 13h30–15h00 Uhr,
online

Anwesend sind:

Jürgen Spitzmüller (JS), Alexandra Kristinar-Wojnesitz (AW), Carmen Konzett-Firth (CKF), Helmut Gruber (HG), Martin Stegu (MS), Susanne Kopf (SK), Benedikt Lutz (BL), Rudolf de Cillia (RdC), Ursula Doleschal (UD), Verena Krausneker (VK), Sabine Lehner (SL), Edna Imamović-Topčić (EIT), Marietta Calderón (MC), Nadja Kerschofer-Puhalo (NKP), Eva Maria Hirzinger-Unterrainer (EHU), Magdalena Kaltseis (MK), Angelika Hechtl (AH), Barbara Seidlhofer (BS), Daniel Green (DG), Heike Ortner (HO), Claudia Posch (CP)

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Zunächst ist noch keine Beschlussfähigkeit gegeben, weil weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind; gemäß Vereinsstatuten können alle Beschlüsse daher erst eine halbe Stunde nach angekündigtem Beginn der GV gefasst werden.

Der Beginn der Sitzung wird also um eine halbe Stunde verschoben. Neuer Beginn ist um 14:00.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird angenommen.

3. Bericht der Kassierin

SK berichtet über das vergangene Rechnungsjahr (2021/22). Ende des Rechnungsjahres ist Ende September.

- Mitgliederzahlen steigen leicht
- Vermögensstand erholt sich wieder seit den großen Ausgaben für Homepage-Umstellung 2015/16

Guthaben am 1.10.2022: 5956,39
Einnahmen 2021/22: 968,63
Ausgaben 2021/22: 2036,14
Saldo 2021/22: -1067,51

Einnahmen:

SK ruft zum Einzahlen der Mitgliedsbeiträge auf.

Die Diskrepanz zwischen zahlenden und „formalen“ Mitgliedern, die ihren Beitrag nicht bezahlt haben, ist sehr groß. Mitgliedsbeiträge sind aber die einzige Einnahmenquelle von verbal und die einzige Möglichkeit, Veranstaltungen zu fördern. Es ist auch möglich, Beträge an verbal zu spenden. SK bittet diesfalls in der Zahlungsreferenz „Spende“ zu vermerken.

Ausgaben:

Die Gebühren für die AILA-Zugehörigkeit machen den größten Posten aus. Dazu kommen Kosten für die verbal-Webseite und die Mailingliste. Außerdem wurden 2021/22 zwei ÖLT-Workshops gefördert (Sprache&Fußball; Gebärdensprachworkshop). Kosten verursacht auch der postalische Versand des Newsletters sowie das Bankkonto von verbal. BS schlägt vor, sich bezüglich der Kosten für das Bankkonto mit ähnlich großen Vereinen auszutauschen, ob es hier günstigere Möglichkeiten gäbe. Sie nennt die Wiener Sprachgesellschaft als Beispiel. NKP, die in diesem Verein Kassierin ist, schaut während der Sitzung in ihren diesbezüglichen Unterlagen nach. Aus einem genaueren Vergleich zwischen den Kontogebühren von verbal und der Wiener Sprachgesellschaft ergibt sich aber, dass ein Umstieg auf einen anderen Bankanbieter eher nicht sinnvoll sein wird.

Die Vorschau auf 2022/23 ist ähnlich. Zwei größere Ausgaben für das Geschäftsjahr 22/23 sind bereits getätigt worden – die Förderung der PAL Winterschool (250 Euro) und Kosten für ein datenschutzrechtlich nötiges Update der Webseite durch einen externen Experten (Hr. Schneiderei) (432 Euro).

Vorschau Einnahmen: erwartet 2800,10

Vorschau Ausgaben: erwartet 2852,00

4. Bericht der Rechnungsprüfer:innen

Die Rechnungsprüferin (NKP) berichtet, dass die Buchhaltung von verbal vorbildlich sei. Sie plädiert für eine Entlastung des Vorstands.

5. Entlastung des Vorstands

BS stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands Abstimmung per schriftlicher Meldung im Chat: 7 Stimmen dafür, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen

Der Vorstand ist damit entlastet.

6. Vorstands- und Beiratswahlen

JS berichtet über den Stand der Kandidaturen für den neuen Vorstand und den kooptierten Beirat.

Folgende Personen legen ihr Amt nieder, kandidieren aber für ein anderes Amt:

Alexandra Kristinar-Wojnesitz (legt Vorsitz nieder, kandidiert für kooptierten Beirat)

Jürgen Spitzmüller (legt geschäftsführenden Vorsitz nieder, kandidiert für Vorsitz)

Carmen Konzett-Firth (legt Schriftführung nieder, kandidiert für geschäftsführenden Vorsitz)

Sabine Lehner (legt stellvertretende Schriftführung nieder, kandidiert für Schriftführung)

Folgende Personen legen ihr Amt nieder und scheiden aus:

Barbara Hinger (legt Funktion als kooptierte Beirätin nieder)

Folgende Personen kandidieren neu:

Edna Imamović-Topčić kandidiert für stellvertretende Schriftführung

Magdalena Kaltseis kandidiert für stellvertretende Kassierin

Daniel Green kandidiert für den kooptierten Beirat

Alle anderen Personen im engeren Vorstand und im kooptierten Beirat kandidieren erneut für ihre Ämter. JS fügt hinzu, dass der kooptierte Beirat in der Anzahl nicht beschränkt ist, aber kein Stimmrecht, sondern nur Beratungsrecht in den Vorstandssitzungen hat

JS blendet die Liste der Kandidaturen für den Vorstand 2022–24 ein.

Die Wahl erfolgt über das DSGVO-konforme geheime Abstimmungs-Tool „abstimmen.online“.

JS schließt die Vorstands-Wahl um 14:41.

Ergebnis: Der Vorschlag zum neuen Vorstand wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es gab 19 Wahlbeteiligte.

Abgegebene Stimmen: jeweils 17 bzw. 18 Ja-Stimmen und jeweils 1 bzw. 2 Enthaltungen pro Kandidat:in. Keine Nein-Stimmen.

Dem Vorstand wird gratuliert.

JS fragt, ob jemand die Wahl nicht annimmt. Keine Einwände.

JS dankt im Namen des Vorstands für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Wahl des kooptierten Beirats wird um 14:48 geschlossen.

Es gab 18 Wahlbeteiligte.

Abgegebene Stimmen: jeweils 16 bzw. 17 Ja-Stimmen und jeweils 1 bzw. 2 Enthaltungen pro Kandidat:in. Keine Nein-Stimmen.

JS: Gibt es Personen, die ihr Amt nicht annehmen wollen? Keine Meldungen.

Der neue kooptierte Beirat wird angenommen.

7. Förderansuchen & Stellungnahmen (Rück- und Ausblick)

AW berichtet:

Es liegen keine aktuellen Förderansuchen vor.

- Förderungen 2022/23: PAL (Dannerer); Workshop Sprache & Fußball (Lavric), Workshop Gebärdensprache
- ÖLT hat heuer nicht stattgefunden, aber für nächstes Jahr sind 2 potenzielle Workshops budgetiert
- 2022: Stellungnahme für BMBWF auf Initiative von Niku Dorostkar bzgl. neuer Lehrpläne für Elementarpädagogik (https://startseite.verbal.at/wp-content/uploads/2022/11/Stellungnahme_Verbal_FSBF_2022.pdf)

8. AILA

AW berichtet: im letzten AILA-Europe Meeting am 1.9.2022 wurde darüber abgestimmt, ob die IAAL (Israeli Association for Applied Linguistics) als Mitglied von AILA Europe aufgenommen werden sollte; IAAL hatte eine entsprechende Anfrage gestellt; es wurde mehrheitlich beschlossen, die Aufnahme für 1 Jahr zu genehmigen und dann nochmal abzustimmen.

SL berichtet:

Im August fand eine Sitzung von AILA-EBIC hybrid statt; diverse Anliegen und Wünsche wurden geäußert, u.a. die zu hohen AILA-Gebühren; es gab auch den Wunsch nach stärkerer regionaler Vernetzung auch in Hinblick auf Events, u.a. auch unter Verwendung der aktuellen technischen Möglichkeiten; ein Subkomitee wurde eingerichtet, um die AILA-

Mitglieder zu ihren Wünschen bzgl. zukünftiger AILA-Kongress-Veranstaltungen zu befragen; AILA hat viel Geld zur Verfügung und vergibt Solidarity Awards, für die sich AILA-Mitglieder aus armen Ländern bewerben können für die Teilnahme am AILA-Kongress

MC fragt, ob es bei den Solidarity Awards um Kandidat:innen aus Ländern geht, die arm sind, oder um Individuen, die kein Geld haben

SL berichtet, dass es um Länder gehe, die wirtschaftlich schwach sind.

SL berichtet, es sei auch um die 21 Research Networks (ReN) gegangen, von denen derzeit keine mit österreichischer Kontaktperson laufen

BS berichtet, dass schon 2006 einige ReNs initiiert wurden, dass die Idee u.a. war, Junior mit Senior Researchers zu verbinden und dass ursprünglich einige Kolleg:innen von *verbal* dabei waren (z.B. Ute Smit), aber derzeit fast keine Österreicher:innen unter den Kontaktpersonen der ReN sind.

SL berichtet weiter aus der AILA-EBIC Sitzung, dass die United Arab Emirates jetzt auch bei AILA dabei sind, dass der AILA-Kongress in Mexiko 2025 wahrscheinlich ausfallen wird, aber eventuell online organisiert wird und dass Kanada den Zuschlag für den AILA Congress 2027 bekommen hat.

Die Stellungnahme von *verbal* zu Gebärdensprach-Avataren wurde von AILA-EBIC aus unbekanntem Gründen nicht angenommen und von AILA-EBIC nicht näher begründet. SL vermutet, die Stellungnahme sei zu politisch brisant; auch eine Stellungnahme von Griechenland wurde nicht angenommen. Stattdessen wurden Stellungnahmen „AAAL Ethics Guidelines“ (<https://www.aaal.org/ethics-guidelines>) und „Open Scholarship in Applied Linguistics“ (<https://openappliedlinguistics.org/ren-statement-ops-in-al>) angenommen.

AW dankt SL für die Teilnahme an AILA-EBIC

9. Kommunikation/Medienpräsenz (Stand der Dinge)

Das Medienteam ist weiterhin sehr aktiv und plant einige Änderungen an der Webseite für das Jahr

2023.

VK bittet darum, *verbal*-Mitglieder mögen Veranstaltungshinweise an das Medien-Team senden, damit diese sie auf FB posten können (entweder an edna.imamovic@univie.ac.at, verena.krausneker@univie.ac.at, sabine.lehner@univie.ac.at oder martin.stegu@wu.ac.at oder direkt an *verbal* über den Facebook-Messenger).

SL schlägt vor, bald ein gemeinsames Brainstorming über das weitere Vorgehen in Bezug auf Medienpräsenz von *verbal* zu veranstalten; Facebook hat für die jüngere Generation keine Relevanz mehr.

SK schlägt Instagram als mögliche neue Social-Media-Plattform für *verbal* vor. Die Problematik ist, dass die Betreuung von Social-Media-Inhalten mit sehr viel Arbeit verbunden ist.

EIT gibt zu bedenken, dass bei Instagram die visuellen Inhalte wichtig sind und *verbal* diese aktuell nicht gut bedienen kann

DG empfiehlt TikTok als Medium für die Generation 20+.

AW bedankt sich beim Medienteam für die geleistete Arbeit

10. Sprache im Kontext

JS berichtet:

2022 erschienen:

- Magdalena Kaltseis (2022): TV-Talkshows als Propagandainstrument Russlands im Ukraine-Konflikt (2014) [SIK 46]
- Judith Kainhofer, Michaela Rückl (Hgg.) (2022): Sprache(n) in pädagogischen Settings [SIK 47] => OpenAccess

Ein Band im Druck: Sylvia Bendel Larcher, Ina Pick (Hgg.): Good practice in der institutionellen Kommunikation: Von der Deskription zur Bewertung in der Angewandten Gesprächsforschung [SIK 47]

Erscheint 2023

- 2 Bände in Vorbereitung (1 Sammelband: Sprachenpolitische Enquête – in Begutachtung, 1 Monografie: Habi! Heike Ortner, begutachtet und angenommen)

JS bittet, die Reihe weiter zu bewerben.

11. Sprachenpolitische Enquête

RdC/EV berichten:

Kleine Verzögerung durch später eingetroffene

Beiträge

23 Beiträge + überarbeitete Klagenfurter Erklärung

Die Herausgeber:innen versuchen, eine Finanzierung für eine Open-Access-Publikation aufzutreiben.

12. Allfälliges

MC fasst kurz zusammen, was in der Vorstandssitzung bezüglich ÖLT besprochen wurde: Niemand weiß bisher etwas Genaues, aber alle sind optimistisch, dass es 2023 wieder eine ÖLT geben wird. Vor Fertigstellung des Protokolls erreicht uns die Nachricht, dass Graz im Dezember 2023 wieder eine ÖLT veranstalten und bald ein erstes Rundschreiben aussenden wird.

JS bedankt sich bei AW für die Arbeit im Vorstand, insbesondere als Vorsitzende.

AW bedankt sich für die sehr gute Zusammenarbeit mit allen Kolleg:innen in 11 Jahren *verbal*-Vorstandsarbeit.

AW bittet die neuen Personen im Vorstand, noch eine kurze Vorstellung für den Newsletter an Heike Ortner zu schicken.

JS bedankt sich bei Angelika Hechtel und Barbara Hinger für ihren Einsatz im Vorstand und im kooperierten Beirat.

MS schließt sich dem Dank an und berichtet, dass er an seinem ehemaligen Institut an der WU noch viele *verbal*-Unterlagen mit Ordnern seit der Gründung von *verbal* gefunden habe; es gibt also jetzt ein kleines *verbal*-Archiv.

RdC betont, dass insbesondere die alten, nur in papierener Form vorhandenen *verbal*-Stellungnahmen aufgehoben werden sollten; sie könnten u.a. beim nächsten *verbal*-Jubiläum (2025) nützlich sein! In der nächsten Vorstandssitzung im Sommer 2023 soll schon über eine mögliche Jubiläumsfeier nachgedacht werden.

AW schließt die Sitzung um 15:20 Uhr.

Protokoll: Carmen Konzett-Firth

Die neuen Mitglieder im Vorstand von *verbal* stellen sich vor

Magdalena Kaltseis

Magdalena Kaltseis ist die neue stellvertretende Kassiererin im Vorstand von *verbal*. Sie hat das Lehramtsstudium Französisch und Russisch und danach das Doppel-Masterstudium Slawistik an der Universität Innsbruck sowie an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) in Moskau absolviert. Nach Auslandsaufenthalten in Moskau und Pavia ging Magdalena Kaltseis an die Universität Klagenfurt, wo sie dreieinhalb Jahre als Universitätsassistentin (*prae-doc*) gearbeitet und ihre Dissertation verfasst hat. Ihre Dissertation ist 2022 mit dem Titel *TV-Talkshows als Propagandainstrument Russlands im Ukraine Konflikt (2014)* in der Reihe „Sprache im Kontext / Language in Context“ bei De Gruyter erschienen.

Im Jänner 2022 hat Magdalena Kaltseis ein Post-Doc-Stipendium an der University of Alberta in Edmonton erhalten, wo sie bis August 2022 an ihrem Habilitationprojekt „Das Konzept und die Rolle des *nositel' jazyka / locuteur natif* in der Didaktik von Russisch und Französisch als (Fremd-)Sprachen“ geforscht hat. Ab September 2022 arbeitete Magdalena Kaltseis als Universitätsassistentin an der Universität Innsbruck, wo sie seit Dezember 2022 Assistenzprofessorin für Russische Sprachwissenschaft und Fachdidaktik Russisch ist.

Neben den zeitgenössischen Medien und Propagandastrategien in Russland liegen die Forschungsschwerpunkte von Magdalena Kaltseis im Bereich der (multimodalen) Diskursanalyse, kritischen Soziolinguistik, Fremdsprachendidaktik, audiovisuellen Medien, visuellen Kommunikation sowie Protestkulturen in Belarus, Russland und der Ukraine. Magdalena Kaltseis ist Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift *DiSlaw* sowie Mitherausgeberin des ersten Hefts, das im Winter 2021 erschienen ist. Neben wissenschaftlichen Beiträgen in Sammelbänden und Zeitschriften publiziert Magdalena Kaltseis regelmäßig Gnosen für das Portal *dekoder*, auf dem

Beiträge unabhängiger russischsprachiger Medien aus Russland und Belarus ins Deutsche übersetzt und kontextualisiert werden.

Edna Imamović-Topčić

Edna Imamović-Topčić ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae doc) am Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien und beschäftigt sich in ihrem Dissertationsprojekt mit dem Bildungsübergang nach der Sekundarstufe I aus der Perspektive migrationsbedingt mehrsprachiger Jugendlicher. In der Lehre fokussiert sie sich auf sprachliche Dimensionen von Lehr- und Lernprozessen in Bezug auf alle in Bildungsprozessen vertretenen Akteur:innen. Außerdem hat sie ein Lehramtsstudium (Fächer: Französisch sowie Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung) absolviert und zwei Jahre lang als Lehrerin in Wien gearbeitet. Zuletzt hat sie bei folgenden Publikationen mitgewirkt:

Vetter, Eva/Imamović-Topčić, Edna/Cataldo-Schwarzl, Lena (2022): Pädagog*innen als game changer? Aufgabe und Wege der Lehrer*innenbildung der Sekundarstufe im Kontext von Mehrsprachigkeit. In: Oliver Gruber & Michael Tölle: Fokus Mehrsprachigkeit. 14 Thesen zu Sprache und Sprachenpolitik. Beiträge aus Österreich und Europa. Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), 2022. S. 333-360.

Meissl, Katharina/Imamović-Topčić, Edna/Hosseini Khoo, Zahra (in Vorbereitung): »Ich frage mich, in was für einer Gesellschaft wollen wir leben?«. Eine diskursanalytische Untersuchung der Reaktionen auf Nina Prolls Facebook-Post zur #MeToo Kampagne in österreichischen Printmedien. Wiener Linguistische Gazette.

Reihe *Sprache im Kontext / Language in Context* (De Gruyter)

Herausgegeben von Monika Dannerer, Jürgen Spitzmüller und Eva Vetter

Die Reihe *Sprache im Kontext / Language in Context*, die von verbal gegründet wurde und wissenschaftlich von einigen Mitgliedern aus dem Vorstand und dem Beirat von verbal betreut wird, erscheint seit bei De Gruyter. Vorschläge für Einreichungen sind jederzeit möglich und herzlich willkommen.

Sprache im Kontext / Language in Context versammelt Beiträge aus dem Bereich der Angewandten Sprachwissenschaft, verstanden als problem- und gesellschaftsorientierte, kritische Linguistik. Im Zentrum steht die Untersuchung von Sprache im Kontext gesellschaftlicher und politischer Prozesse und Diskurse. Die Beiträge bieten hierzu kritische Analysen und Lösungsvorschläge und bringen sich in Diskurse ein. Die Reihe deckt insbesondere die folgenden Themenbereiche ab:

- Politischer Sprachgebrauch
- Sprach(en)politik und Sprachenrechte
- Sprache in Institutionen und Organisationen
- Migration und Mehrsprachigkeit
- Lehren und Lernen von Sprachen in formalen und informellen Kontexten
- Sprachverwendung im Unterricht
- Sprachvermittlung
- Sprachperzeption, Sprachideologien und metasprachliche Diskurse
- Sprache, soziale Ungleichheit und Diskriminierung
- Sprache und/als Selbstermächtigung
- Sprache und soziales Geschlecht (Gender)
- Medialität, Multimodalität und Materialität der Kommunikation

Einem dynamisch-interaktionalen Kontextbegriff folgend bedeutet *Sprache im Kontext / Language in Context* dabei auch, dass Sprache und Sprachgebrauch selbst Teil des Kontexts sind bzw. kontext-

tualisierend wirken. Die Reihe versammelt daher insbesondere Monografien und Sammelbände, die aufzeigen, inwiefern Sprache und Sprachgebrauch (als Praxis oder Gegenstand gesellschaftlicher Diskurse) Teil und Motor gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen sind bzw. auch den Rahmen bilden, innerhalb derer gesellschaftliche Akteure handeln und handeln können.

ISSN: 0948-1354
e-ISSN 2701-0317

Nähere Information zur Einreichung von Manuskripten:

<https://www.degruyter.com/serial/sik-b/html>

verbal/ auf Facebook!

Bei *verbal* laufen viele Infos über Tagungen, Calls, Stellenausschreibungen und Veranstaltungen zusammen. Um diese aktuell und überschaubar mit Interessierten zu teilen, betreiben wir eine Facebook-Seite: www.facebook.com/Verband-für-Angewandte-Linguistik-verbal-284663011634170/

Was kannst du tun?

- Like die *verbal*-Seite.
- Like und teile Beiträge, die du magst.
- Lade Freund*innen und Kolleg*innen ein, die Seite zu liken.

Die Facebook-Seite wird „gefüttert“ von den Vorstandsmitgliedern Verena Krausneker und Sabine Lehner. Seit einiger Zeit sind auch Edna Imamović-Topčić und Martin Stegu als Redakteur*innen dabei. Wir alle sind dankbar, wenn wir aktuelle Infos zugemailt bekommen mit der Bitte, diese zu posten. Wir posten oft Veranstaltungshinweise von der Uni Wien, weil wir diese eher erfahren. Aber wir würden uns sehr freuen, auch aus den anderen sprachwissenschaftlichen Arbeitsbereichen mehr ankündigen zu können!

Was kannst du daher noch alles tun?

- Sende deine Projektinfos, Termine, Ankündigungen, Publikationshinweise.
- Sende einen Link, wenn du einen Medienauftritt hattest.

- Sende auch unterhaltsame, populärwissenschaftliche oder witzige angewandt-linguistische Sachen.

(Ankündigungen sollten textlich knapp sein und wenn möglich einen Link beinhalten.)

Und ganz allgemein:

- Macht überall, wo ihr könnt und es euch sinnvoll erscheint, Werbung für den Facebook-Auftritt von *verbal* – oder noch allgemeiner:
- **Macht Werbung für *verbal*** – in euren Arbeitsumgebungen, Lehrveranstaltungen usw.!

Danke für euer Engagement, wir freuen uns auf eure Beiträge! (Und nehmt uns das Facebook-„Du“ nicht übel ... ;-))

verena.krausneker@univie.at
sabine.lehner@posteo.net
edna.imamovic@univie.ac.at
martin.stegu@wu.ac.at

Stellenausschreibung

Ausschreibung der Laufbahnstelle (QV-Stelle) „Zweitspracherwerb Deutsch in mehrsprachigen Kontexten im Jugend- und Erwachsenenalter“

Institut für Germanistik der Universität Innsbruck

Bewerbungsfrist: 2. Jänner 2023.

Beginn der Anstellung: zum ehestmöglichen Zeitpunkt

Im Rahmen einer ausgewiesenen Vertrautheit mit der Erforschung des DaZ-Erwerbs von Jugendlichen oder Erwachsenen in mehrsprachigen Kontexten ist ein Fokus auf dem Erwerb mündlicher Kompetenzen in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Settings sowie in verschiedenen medialen Kontexten besonders willkommen.

Die attraktive Postdoc-Stelle (40h/Woche) ist zunächst auf 6 Jahre befristet und wird nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung (in der Regel u.a. der Abschluss der Habilitation) als Assoziierte Professur entfristet.

Details zur Ausschreibung finden Sie hier: [lfuonline.uibk.ac.at/public/karriereportal.details?asg_id_in=13146](https://www.lfuonline.uibk.ac.at/public/karriereportal.details?asg_id_in=13146)

Einladung zur Buchpräsentation

Speaking Subjects in Multilingualism Research. Biographical and Speaker-centred Approaches

Herausgegeben von Judith Purkarthofer & Mi-Cha Flubacher. 2022, Bristol: Multilingual Matters. ca. 320 Seiten

Buchpräsentation am Montag, 9. Jänner 2023, 19:00, Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Zum Buch

Die Beiträge in diesem Sammelband illustrieren, wie biografische und sprecher:innen-zentrierte Forschung zu unserem Verständnis von sprachlicher Vielfalt beitragen kann. Sie untersuchen, wie wir als Forscher:innen Spracherleben empirisch erfassen und dies in eine größere Diskussion über soziale (Un-)Gleichheit einbetten können. Der Band ist inspiriert von Brigitta Buschs Arbeiten und ist so auch als Festschrift zu verstehen. Er enthält theoretische und methodologische Beiträge von Forscher:innen, die unter anderem in Australien, Kanada, Österreich, den Niederlanden, Schottland, der Schweiz und Südafrika aktiv sind.

Link zum Verlag:

<https://www.multilingual-matters.com/page/detail/Speaking-Subjects-in-Multilingualism-Research/?k=9781800415713>

Die Herausgeberinnen

Mi-Cha Flubacher forscht an der Universität Wien zu Sprachen, Integration und Arbeitswelt in transnationalen Kontexten, Judith Purkarthofer beschäftigt sich an der Universität Duisburg-Essen mit mehrsprachigem Aufwachen und komplexen Familiensprachpolitiken. Die beiden arbeiten seit mehreren Jahren eng mit Brigitta Busch zusammen.

Programm

Impulsvortrag „Auto-sozio-bio-ethnographisches Arbeiten in der Mehrsprachigkeitsforschung“
Brigitta Busch

Kurzvorstellung des Bandes
Judith Purkarthofer

Einblicke in Beiträge

- „Medientagebücher als Methode zur Erforschung und Reflexion mehrsprachiger Medienrepertoires“

Andrea Sedlaczek

- „Die Bedeutung der Muttersprache am Beispiel des Symbolismus der Sprache Dari in einer individualpsychologischen Psychotherapie“
Mastura Raschidy
- „Translation und Emotion“
Mascha Dabić
- „Wie eine Ethnographin sprecher:innen-zentrierte Forschung versteht“
Mi-Cha Flubacher

Im Anschluss an die Buchpräsentation gibt es Gelegenheit, mit den Herausgeberinnen und Autorinnen bei einem kleinen Imbiss anzustoßen und zu diskutieren.

Projektvorstellung

SpraBÜ – Sprachliche Bildung am Übergang von Vorbereitungs- zu Regelklasse. Eine qualitative Studie bei neu zugewanderten Schüler*innen in der Sekundarstufe I

SpraBÜ-Team: Universität Hamburg; Fakultät für Erziehungswissenschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Sara Fürstenau

Wiss. Mitarbeiterinnen: Dr. Elisabeth Barakos; Dr. (des) Simone Plöger

Laufzeit: 01.01.2020 – 31.12.2022

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Das Projekt SpraBÜ untersucht den Übergang neu zugewandeter Schüler*innen von Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) in Regelklassen in der Sekundarstufe an Hamburger Stadtteilschulen. Die IVK haben das Ziel, den Schüler*innen innerhalb eines Jahres die deutsche Sprache so zu vermitteln, dass sie danach dem Unterricht in einer Regelklasse folgen können. SpraBÜ untersucht mit Methoden der ethnographischen Forschung (teilnehmende Beobachtung, informelle Gespräche, qualitative Interviews u.a.) welche Perspektiven, Praktiken und strukturellen Bedingungen der Gestaltung sprachlicher Bildung und des Übergangs von IVK in Regel-

klassen zugrunde liegen.

Die Ergebnisse geben einerseits Aufschluss über pädagogische und didaktische Ansätze qualifizierter Lehrkräfte, die den IVK-Unterricht für Schüler*innen mit sehr unterschiedlichen Bildungserfahrungen und sozialen Ungleichheitslagen differenzkompetent und diskriminierungskritisch gestalten. Beobachtete Handlungsstrategien umfassen z.B. mehrsprachigkeitssensiblen Unterricht, Binnendifferenzierung und Teilintegration in Regelklassen. Die Ergebnisse verweisen andererseits auf die strukturellen Grenzen der pädagogischen Arbeit engagierter und qualifizierter Lehrkräfte. Es mangelt nicht nur an qualifiziertem Personal und zeitlichen Ressourcen, sondern es gibt auch Hinweise auf institutionelle Diskriminierung durch das segregierte IVK-System. Die Rekonstruktion von Übergangsprozessen hat gezeigt, dass – anders als vorgesehen – häufig nicht die Deutschkenntnisse und die Verweildauer von einem Jahr in der IVK den Eintritt in eine Regelklasse bestimmen, sondern schulische Kapazitäten, Gruppengrößen, die Bereitschaft von Lehrkräften sowie fehlende Absprachen und Verantwortlichkeit. Das Sekundarschulsystem reserviert für IVK-Schüler*innen keinen Platz in einer Regelklasse der eigenen Schule, so dass der Übergang mit einem Schulwechsel verbunden sein kann. In einem Vergleich wurde deutlich, dass ein integratives Modell, in dem neu Zugewanderte von Anfang an auch eine Regelklasse besuchen, Potenziale zur Überwindung institutioneller Diskriminierung birgt. Voraussetzung dafür ist eine inklusive Unterrichtsentwicklung, die allen Schüler*innen, auch denjenigen, die die deutsche Sprache erst lernen, Teilhabe im Unterricht ermöglicht.

Homepage: <https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew1/vergleichende/diver/forschung/laufende-projekte/sprabue.html>

Projektvorstellung

Mehrsprachigkeitsfördernde Module für den Fremdsprachenunterricht (MEMO) - Beispiele für einen sprachen- und kultursensiblen Anfangsunterricht Französisch

In diesem Projekt stehen die Nutzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht im Fokus. Ziel des Projekts ist es, bei Lernenden und bei Lehrpersonen Anreize für ein innovatives mehrsprachigkeitsförderndes Fremdsprachenlernen zu schaffen, das den aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Anforderungen gerecht wird, das u.a. geographische, historische und politische Zusammenhänge in Europa aufgreift, und dem fremdsprachendidaktischen Forschungsstand entspricht. Dazu werden im Projekt MEMO kontextübergreifende und lehrwerkunabhängige mehrsprachigkeitsfördernde Module (MEMOs) für den Französischunterricht entwickelt. Dabei werden die Unterrichtssprachen, Familien- und Herkunftssprachen der Lernenden sowie die zuvor gelernten Fremdsprachen systematisch integriert. Durch diesen globalen Ansatz des Sprachenlernens sollen Sprachbewusstheit, Akzeptanz und Offenheit gegenüber Sprachen und Sprachenvielfalt gefördert sowie die mehrsprachigen und mehrkulturellen Kompetenzen und die Sprachlernstrategien von Lernenden (weiter-)entwickelt werden. Darüber hinaus macht sich das Projekt die sprachliche und kulturelle Vielfalt, die didaktischen und institutionellen Profile und Traditionen der Projektpartner sowohl methodisch als auch strategisch zunutze, und trägt dazu bei, das Bewusstsein für eine gemeinsame europäische Bildung und Forschung zu stärken. Französischlehrpersonen soll durch die MEMOs und die klare Anleitung in der begleitenden Handreichung, ein zeitökonomischer, binnendifferenzierender und mehrsprachiger Ansatz für den Französischunterricht zur Verfügung gestellt werden. Die MEMOs sowie die im Projekt entwickelten Weiterbildungsmodule und Reflexionsinstrumente erleichtern einen Einstieg in die Mehrsprachigkeitsdidaktik, sensibilisieren die Lehrpersonen für ihre eigene Mehrsprachigkeit sowie für die sprachliche und kulturelle Diversität in

ihren Klassen und tragen zur Entfaltung ihrer Lehrkompetenzen im Bereich Mehrsprachigkeit bei.

Projektkoordination: Schulamt Liechtenstein
Projektpartner: Institut für Romanistik/Universität Rostock; Institut für Romanistik/ Universität Leipzig; Institut für Fachdidaktik sowie Institut für Romanistik/Universität Innsbruck; Institut für Romanistik/Universität Graz; Institut Fachdidaktik Sprachen/PH St Gallen (CH); Marion Dönhoff Gymnasium/Hamburg; Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe/Innsbruck

Projektlaufzeit: 2022-2025

Fördergeber: ERASMUS+ (Cooperation Partnerships in School Education) sowie MOVETIA

Kontakt:

info@memo-project.com

Projektvorstellung

DiaLog – Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel. Entwicklung schriftlicher Argumentationskompetenz in der Erst-, Zweit- und Fremdsprache Deutsch im mehrsprachigen europäischen Kontext

Art des Projekts: Erasmus⁺-Bildungsprojekt (Fördergeber: EU)

Projektlaufzeit: 2020-2023

Projektteam: Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmöler-Eibinger (Projektleitung, Universität Graz), Mag. Victoria Reinsperger (Universität Graz), Britta Ehrig, MA (NHL Stenden Hogeschool, Niederlande), Mag. Jürgen Ehrenmüller (Westböhmische Universität in Pilsen, Tschechien), Mag. Muhammed Akbulut (Universität Graz), MMag. Stephan Schicker, PhD (Universität Graz), Mag. Sabine Fanta (Universität Graz)

Sollen wir uns in Zukunft von Insektenburgern ernähren? Wäre ein Kurzstreckenflugverbot innerhalb

Europas sinnvoll? Ist eine Welt ohne Einwegplastik möglich? Strittige Fragen rund um den Klimawandel prägen den globalen gesellschaftspolitischen Diskurs wie kaum ein anderes Thema. Um an der Debatte um den Klimawandel und seinen Folgen teilzuhaben, ist das Argumentieren eine zentrale Kompetenz. Die „Fridays for Future“-Bewegung macht deutlich, wie relevant es insbesondere für junge Menschen ist, sich aktiv an diesem Diskurs beteiligen und mitreden zu können. Argumentative Kompetenzen stellen dafür eine wesentliche Voraussetzung dar (vgl. Domenech & Petersen 2018; Ferretti & Lewis 2013), denn nur wer sowohl inhaltlich fundiert als auch sprachlich kompetent argumentieren kann, kann andere überzeugen. Gleichzeitig ist aber vor allem das schriftliche Argumentieren mit seinen vielfältigen Anforderungen (vgl. z.B. Feilke 2010) für viele Schreibende eine Herausforderung. Es ist daher wenig überraschend, dass elaborierte argumentative Texte erst am Ende der Sekundarstufe verfasst werden können (vgl. Feilke 2010; Henrich 2007), während selbst Erwachsene mitunter noch damit Probleme haben, Gegenargumente in ihren Texten zu entkräften (vgl. Rezat 2014) und damit kontrovers zu argumentieren.

Ein weit verbreiteter didaktischer Lösungsansatz, um schriftliche Argumentationsfähigkeiten zu fördern, ist das vorgeschaltete mündliche Argumentieren. Die Wirksamkeit dieses Vorgehens wird in zahlreichen Untersuchungen aus dem angloamerikanischen Raum bestätigt (vgl. z.B. Kuhn et al. 2016; Reznitskaya et al. 2001; Shi et al. 2019), für den Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprachenunterricht stellt ihre Überprüfung bislang ein Desiderat dar. Ebenso ist bisher ungeklärt, welche Art der didaktischen Verschränkung des mündlichen und schriftlichen Argumentierens besonders effektiv ist. Diese Forschungslücken sollen mit dem Projekt DiaLog geschlossen werden. Dazu werden zwei mündliche Aufgabenarrangements konzipiert und in Bezug auf ihre Praktikabilität und ihre Wirksamkeit zur Förderung schriftlicher Argumentationsfähigkeiten vergleichend evaluiert. Während die Schüler_innen in einem Aufgabenarrangement in verschiedenen mündlichen Aktivitäten durchgehend ihren eigenen Standpunkt vertreten (MonoDiaLog), argumentieren sie im anderen im

Rahmen eines Rollenspiels auch aus der Perspektive von Kontrahent_innen (MultiDiaLog). Mono- und MultiDiaLog werden in Unterrichtsmodulen zu neun kontrovers diskutierbaren Fragen rund um den Klimawandel für den DaF-, DaZ- und DaM-Unterricht für Schüler_innen im Alter von 14-16 Jahren umgesetzt und in Gymnasien in drei europäischen Ländern (Österreich, Tschechien, Niederlande) erprobt.

Kurzbeschreibung: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-zentren/fachdidaktikzentrum-gewi/Dokumente/KurzbeschreibungFDZHP_03122021.pdf

Projektvorstellung

VisibLL – Schüler*innen erforschen die (un)übersehbare Mehrsprachigkeit der Wiener Linguistic Landscape
Projekt von Barbara Soukup (Institut für Germanistik) und Elissa Pustka (Institut für Romanistik), Universität Wien

Shop, Café, Döner – wer durch Wien geht, sieht Ladenschilder und Werbeplakate in mehr als hundert Sprachen. Nicht nur Englisch ist stark präsent, sondern auch die Herkunftssprachen der Wiener Bevölkerung mit Migrationsgeschichte und Schulfremdsprachen wie Französisch und Latein. Die unterschiedlichen Aufschriften repräsentieren und inszenieren die Rolle, die die jeweiligen Sprachen in der Sprachlandschaft (*Linguistic Landscape*) spielen, und laden zur Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit und zum Fremdsprachenlernen vor der Haustür ein. Im Projekt VisibLL dokumentieren, analysieren und reflektieren 100 Schüler*innen und 50 Lehrer*innen als *Citizen Scientists* (CS) mittels der Smartphone-App *Lingscape* (<https://lingscape.uni.lu/>) jene ‚nicht-deutschen‘ Sprachen, die sie in ihrer Umgebung wahrnehmen. Die CS-Schüler*innen sind zwischen 15 und 17 Jahre alt (9.-11. Schulstufe) und stammen aus zwei Partnerschulen aus dem 5. und 8. Wiener Gemeindebezirk (Margareten, Josefstadt). Die Feldforschung findet in den Stammbezirken im Rahmen von 3 Projekttagen zu Schuljahresende statt.

ANKÜNDIGUNGEN

Die Feldforschung durch die CS-Lehrer*innen ist in Fortbildungen an der PH Wien eingebettet.

Im Projekt soll dann zum Beispiel herausgefunden werden, ob Lehnwörter wie *Shop*, *Café* und *Döner* noch allgemein als englisch, französisch und türkisch kategorisiert oder bereits als deutsch eingestuft werden. Auf Basis der Feldforschung und kritischen Reflexion mit den CS werden im Anschluss nachhaltig einsetzbare Unterrichtsmaterialien zur Mehrsprachigkeit in der *Linguistic Landscape* entwickelt, die an einer dritten Partnerschule sowie von einer weiteren PH-Fortbildungsgruppe erprobt und evaluiert werden.

Zur öffentlichen Ergebnispräsentation werden gemeinsam mit den CS-Schüler*innen Ausstellungen in den Bezirksmuseen des 5. und 8. Bezirks organisiert. In einem abschließenden internationalen wissenschaftlichen Symposium können interessierte Schüler*innen ihre VWA-Arbeiten zum Thema in einer Poster-Session präsentieren.

VisibLL ist ein interdisziplinäres Projekt, das an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Didaktik angesiedelt ist. Didaktisch soll es dazu beitragen, Schüler*innen in ihrer eigenen Lebenswelt an empirische Forschungsprozesse heranzuführen, Lehrende aus- und weiterzubilden, die Projektergebnisse in Form von Unterrichtsmaterialien nachhaltig in die Schulpraxis einzubringen und die *Citizen Scientists* für Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Die sprachwissenschaftlichen Hauptziele sind die Dokumentation von Herkunfts- und Fremdsprachen in der Wiener *Linguistic Landscape* und die Analyse ihrer Perzeption vor dem Hintergrund von Theorien des Sprachkontakts und des Sprachwandels. Daneben leistet VisibLL einen Beitrag dazu, den *Citizen Science*-Ansatz in den Geisteswissenschaften weiter zu etablieren.

Projektleiterin: Barbara Soukup, Institut für Germanistik, Universität Wien

Co-Investigatorin: Elissa Pustka, Institut für Romanistik, Universität Wien

Projektmitarbeiterin: Sophia Seereiner, Institut für Germanistik, Universität Wien

Projektpartner: GRG5 Rainergymnasium, BG8 Piaristengymnasium, AHS Wien-West, PH Wien,

Bezirksmuseen des 5. und 8. Wiener Gemeindebezirks, Universität Luxemburg

Projektlaufzeit: 2022-2025

Förderprogramm: Sparkling Science 2.0, gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Informationen und Kontakt: <https://projektvisibl.univie.ac.at>

Projektvorstellung

RISE UP: Revitalising languages, safeguarding cultural diversity

Ein internationales Projekt (HORIZON EUROPE – HORIZON-CL2-2022-HERITAGE-01-01), an dem sich der Arbeitsbereich Sprachlehr- und –lernforschung, Universität Wien beteiligt.

Am 1.2.2023 startet das Projekt RISE UP. Koordiniert werden die Partnerorganisationen (Tartu Ülikool, Universität Wien, Lemon Grass Communication SL, Nurogames GmbH, Youth of European Nationalities, School of Oriental and African Studies Royal Charter, Roehampton University LBG) von Minds & Sparks mit Sitz in Wien. Das Projekt zielt darauf ab, gefährdete Sprachgemeinschaften zu stärken, ihr Selbstvertrauen zu erhöhen und sie bei der Bearbeitung vergangener Traumata zu unterstützen. Das Projekt richtet sich insbesondere an junge Sprachverwender:innen gefährdeter Sprachen. Von den österreichischen Sprachen wurde Burgenlandkroatisch ins Projekt aufgenommen. Während der 3-jährigen Projektlaufzeit werden folgende Themen bearbeitet:

- Die Analyse vergangener und gegenwärtiger Language Policies, Sprachideologien und soziolinguistischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Gründe für Sprachgefährdung.
- Die Definition eines ‚European Language Promotion Ecosystem‘ das darauf abzielt, die sprachliche Vielfalt zu erhalten, indem kleineren Sprachgemeinschaften eine Stimme gegeben wird, um sie zu stärken.

ANKÜNDIGUNGEN

- Die Entwicklung von Richtlinien und Methoden, um gefährdete Sprachen zu revitalisieren.
- Die Erleichterung und Verbesserung des Austauschs über Ressourcen und Werkzeuge zwischen gefährdeten Sprachgemeinschaften.
- Die Entwicklung des digitalen RISE UP Toolsets zur Unterstützung der Revitalisierung gefährdeter Sprachen.
- Die Verknüpfung des Bildungs-/ Kultur-/ Kreativsektors mit regionaler Entwicklung.

Projektlaufzeit: 2023-2026

Programm: HORIZON EUROPE – HORIZON-CL2-2022-HERITAGE-01-01 – Coordination & Support Action

Koordinator: MINDS & SPARKS GmbH

Projektleitung des Teams der Universität Wien:

Eva Vetter

Projektmitarbeiterin: Stefanie Cajka

CLIL with a capital I: Using cognitive discourse functions to integrate content and language learning in CLIL history education

Dissertation von Silvia Bauer-Marschallinger bei Christiane Dalton-Puffer, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien

Being an educational approach that was primarily introduced to innovate language instruction, it is not surprising that Content and Language Integrated Learning (CLIL) has mostly been researched from the perspective of applied linguistics. Concerns relating to subject learning, in contrast, have only recently started to gain attention. With subject learning taking on a greater role in CLIL research, the content-and-language-integrative nature of this educational approach has become one of the central themes in the field. Conceptually, several propositions have been made concerning the integration of content and language learning, many of which aligning with systemic functional linguistics and/ or sociocultural theory. While these theoretical approaches have yielded interesting insights into the integration of subject and language learning, they do not translate into classroom practice easily. One notion allowing conceptual integration while appearing to be tangible for practitioners is the construct of cognitive discourse functions (CDFs; Dalton-Puffer 2013). Being both anchored in linguistics and education, CDFs are assumed to be the generic linguistic manifestation of cognitive processes essential to learning and teaching. In the field of history education, too, CDFs have been shown to be tightly linked to history skills, both conceptually and empirically (e.g., Dalton-Puffer & Bauer-Marschallinger 2019). Thus far, however, this construct has not been sufficiently operationalized for pedagogical use, and generally more research is needed concerning the nexus of content-and-language-integrative learning, pedagogical practice, and didactic materials, also considering that CLIL teachers urgently lack integrative material as well as conceptual understanding in this respect.

To address this gap, this PhD project is set in a framework of design-based research (DBR), which has been heralded as a transdisciplinary methodological approach able to reconcile theory- and practice-related concerns by being dual-focused (see, e.g., Anderson & Shattuck 2012). As such, this thesis aims to (1) further illuminate the theoretical underpinnings of the integration of content and language learning and (2) to develop practice-oriented tools and materials for upper secondary CLIL history education. With these aims in mind, I closely collaborated with teachers in order to systematically develop CDF-based history materials. First, the needs of participants were determined using individual interviews with teachers, focus group interviews with students, and written competency-based task for the learners, which informed the intervention we designed. Then, the teacher implemented these materials in their own class. Finally, the process and the products were evaluated from the learners' and the teacher's perspective as well as via written learner tasks once again. Based on these findings, our approach and the materials were advanced and fine-tuned over three such research cycles in two contexts.

The findings of this study have shown that CDFs present an ecologically valid and effective approach to integrate content and language learning in upper secondary CLIL history education. Yet, for these materials to be accepted and to take effect, several conditions need to be met: First of all, competency-based tasks need to be engaging, interactive, and scaffolded in small steps, and the links between the linguistic support and the subject discipline need to be made explicit. Moreover, such scaffolding should not only consider linguistic forms and functions but also subject-specific concepts and notions important in the discipline. Additionally, in the course of the project, the importance of differentiated instruction crystallized. These aspects were crucial for the participants' acceptance of the new approach, which also seemed to be reflected in the learners' performance. Initially, both groups involved in the main study struggled with demonstrating subject-specific skills in English in various domains, such as appropriately justifying claims, signalling communicative intentions, or linking ideas. In the case of group A,

who received two treatments, ratings improved significantly both in terms of academic language skills and history competences, with the bigger leap in performance in their second round. In contrast, the scores in group B, who received one treatment, increased only moderately (but statistically significantly) in the linguistic domain, while content results remained steady. Finally, this thesis has also demonstrated that the CDF construct is a useful and manageable tool for research. Yet, to ensure reliable coding, further specifications for different subjects may be needed, which this thesis intends to provide for the subject history.

References

Anderson, Terry & Shattuck, Julie (2012): Design-based research: A decade of progress in education research? *Educational Researcher*, 41(1), 16–25. <https://doi.org/10.3102/0013189X11428813>

Dalton-Puffer, Christiane (2013): A construct of cognitive discourse functions for conceptualising content-language integration in CLIL and multilingual education. *European Journal of Applied Linguistics*, 1(2), 99. <https://doi.org/10.1515/eujal-2013-0011>

Dalton-Puffer, Christiane & Bauer-Marschallinger, Silvia (2019): Cognitive discourse functions meet historical competences: Towards an integrated pedagogy in CLIL history education. *Journal of Immersion and Content-Based Language Education*, 7(1), 30–60. <https://doi.org/10.1075/jicb.17017.dal>

Kontakt:

silvia.bauer@kphvie.ac.at

It's still like a border, you know? – Grenznarrative von Asylwerber:innen in Österreich. Kritisch-soziolinguistische Analysen

Dissertation von Sabine Lehner bei Ruth Wodak und Jürgen Spitzmüller, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien

Ausgehend von der politischen und medialen Fokussierung auf fluchtbezogene Themen und der Einführung restriktiver Grenzmaßnahmen in den Jahren 2015/2016 beschäftigt sich diese Dissertation mit Grenznarrativen von Asylwerber:innen in Österreich. Es werden die Fragen behandelt, was Geflüchtete während ihrer Flucht und in ihrem Alltag in Österreich als ‚Grenze‘ erfahren und wie sie sich diesen Erfahrungen gegenüber positionieren. Die kritisch-ethnographische Arbeit kombiniert Erkenntnisse der fluchtbezogenen Grenzforschung mit soziolinguistischen Ansätzen. Ein dynamischer und prozessorientierter Grenzbegriff bietet die theoretisch-konzeptionelle Basis für die Untersuchung multipler räumlicher und soziosymbolischer Grenzprozesse.

Methodisch verbindet die Arbeit mehrere Zugänge: Mittels teilnehmender Beobachtung in einer Grundversorgungseinrichtung in Wien geht die Arbeit dem Unterkunftsalltag und Handlungsmöglichkeiten der Bewohner:innen nach. In Fotobefragungen und semistrukturierten Interviews geben Bewohner:innen und weitere Personen mit Fluchterfahrung Auskunft zu wichtigen Orten in ihrem Alltag, ihrer aktuellen Situation, ihren Wohnumständen und ihrem (Flucht-)Weg nach Österreich. In weiteren semistrukturellen Interviews wurden Mitarbeiter:innen der Unterkunft nach ihrer Wahrnehmung des Lebens in der Unterkunft gefragt. Bei der Analyse der Interviews kommen positionierungstheoretische Ansätze zur Anwendung, mit denen herausgearbeitet werden kann, wie sich Interviewpartner:innen gegenüber dem Erzählten, dominanten Diskursen, verschiedenen Personen, der Interviewsituation und Forscher:innen verorten. In der Analyse wird ferner berücksichtigt,

wie in den Forschungsinterviews Grenz- und Fluchterfahrungen eliziert werden und inwiefern auf Grenzen sprachlich Bezug genommen wird. Die Arbeit zeichnet das Spannungsfeld, dem Bewohner:innen und Sozialarbeiter:innen angesichts der restriktiven Asylpolitik, der Einschnitte in der sozialstaatlichen Versorgung und der paradoxen gesellschaftlichen Diskurse ausgesetzt sind, nach. Es wird gezeigt, wie sich die Interviewpartner:innen diesen Diskursen gegenüber positionieren, unterwerfen, aber auch Coping- und Gegenstrategien entwickeln. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass in der Darstellung der Flucht Grenzen zwar selten explizit erwähnt werden, dass aber gleichwohl Grenzregime dort sehr deutlich – etwa in der charakteristischen Abwechslung von physischer Mobilität und erzwungener Immobilität, die die Narrative prägt – hervortreten. Diese Regime erstrecken sich, wie die Analyse zeigt, weit in das Leben von Asylwerber:innen in Österreich hinein und manifestieren sich z.B. in multiplen Handlungsbegrenzungen und (Selbst-)Positionierungen in den Forschungsinterviews.

Diese Dissertation bietet nicht nur Einblicke in die subjektive Bedeutung von Grenzerfahrungen und unsicheren Lebenslagen von Asylwerber:innen, sondern verdeutlicht auch, wie sich die andauernde Ungewissheit in den Interviews, z.B. im Sprechen über die Gegenwart und vergangene Erfahrungen niederschlägt. Angesichts des Forschungssettings der Arbeit, das von Prekarität, multiplen Grenzbeziehungen und Ungleichheiten (bspw. zwischen Forschender und Informant:innen) geprägt ist, nimmt die Arbeit auch einen dezidiert reflexiven Blick ein und plädiert für – potentiell unbequeme – kritische Auseinandersetzungen mit der eigenen Positionalität sowie Involviertheit als Forscher:in und der Situiertheit von Interviewdaten.

Kontakt:

sabine.lehner@fhstp.ac.at

Professionelle Handlungskompetenz für mehrsprachig-sprachbewussten Unterricht entwickeln. *Educational Design Research*-Projekt zur Entwicklung der professionellen Unterrichtswahrnehmung von Lehramtsstudierenden aller Fächer für die sprachliche Dimension von Unterricht

Dissertation von Denis Weger bei Eva Vetter, Zentrum für Lehrer*innenbildung, Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung, Universität Wien

Schüler*innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch sind in Österreich im Vergleich zu Schüler*innen mit Deutsch als Erstsprache besonders häufig von frühem Schulabbruch oder Schullaufbahnverzögerungen betroffen (Herzog-Punzenberger & Schnell, 2012: 248–252; Vetter, 2013, 2015: 237–238). Als ein zentraler Grund dafür wird in dieser Dissertation insbesondere die einsprachig-deutschsprachige Funktionsweise des Schulsystems gesehen. Sie führt dazu, dass wesentliche Teile des sprachlichen Repertoires von mehrsprachig-deutschsprachigen Schüler*innen aus schulischen Lehr-/Lernprozessen ausgeschlossen werden, wodurch Lernprozesse für diese Schüler*innen erschwert und ihr Wissenserwerb beeinträchtigt wird, sie also strukturell benachteiligt werden. Diese Dissertation geht daher der Frage nach, inwiefern Lehramtsstudierenden aller Lehramtsfächer nachhaltig und in Bezug auf ihre zukünftige Unterrichtspraxis möglichst handlungswirksam jene notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden können, die es ihnen ermöglichen in ihrem zukünftigen Unterricht gleichwertig und situativ angemessen sowohl die individuellen sprachlichen Repertoires und kommunikativen Praktiken aller Schüler*innen aktiv in die Gestaltung von Lerngelegenheiten einzubeziehen als

auch deren bildungssprachliche Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern.

Im Hinblick auf diese übergeordnete Fragestellung wurde im Rahmen des *Educational Design Research*-Ansatzes eine Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende aller Fächer in einem mehrschrittigen iterativen Prozess theorie- und empiriebasiert entwickelt, praktisch durchgeführt und empirisch evaluiert. Das Evaluationsdesign bestand aus einer Eingangs- und Schlusserhebung (n = 52) mit offenem Fragebogen zu vier Videovignetten, um die Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierenden anhand ihrer professionellen Unterrichtswahrnehmung zu untersuchen, also anhand ihrer Fähigkeit, in Videovignetten lernrelevante Element 1) identifizieren und 2) wissenschaftlich verarbeitbar zu machen (van Es & Sherin, 2021). In Verbindung mit der Schlusserhebung wurden zudem das retrospektive Verfahren des Lauten Erinnerns (n = 11) durchgeführt, um rekonstruktiv auf die kognitiven Prozesse der Lehramtsstudierenden bei der Analyse der vier Videovignetten schließen zu können. Die Fragebogendaten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet und quantifiziert (Kuckartz, 2016), die Daten aus dem Lauten Erinnern wurden textanalytisch mit Fokus auf die Beschreibungs- und Argumentationsmuster analysiert (Brinker et al., 2018). Die statistischen Analysen der Fragebogendaten zeigen einen signifikanten positiven Einfluss bei überwiegend mittleren und großen Effektstärken der Lehrveranstaltung auf die professionelle Unterrichtswahrnehmung der Lehramtsstudierenden sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Im Zuge der Textanalyse der Daten aus dem Lauten Erinnern wurden vier sprachliche Darstellungsmuster herausgearbeitet. Sie erlauben es zwischen Wissens- und Wertebasis als Bezugsrahmen bei der Analyse der Videovignetten zu unterscheiden und darüber hinaus auch Grade der Verarbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte zu differenzieren.

Insgesamt leistet diese Dissertation einen Beitrag auf zwei Ebenen: Auf empirischer Ebene leistet die mit den Ergebnissen zur Entwicklung der professionellen Unterrichtswahrnehmung der Lehramtsstudierenden im Zuge der Lehrveranstaltung einen Beitrag zur empirischen Lehrer*innenbildungsforschung unter

dem thematischen Bezug zu Sprache*n in Lehr-/Lernprozessen. Auf hochschuldidaktischer Ebene leistet die Dissertation mit den entwickelten und konsolidierten Gestaltungsprinzipien zur Lehrveranstaltung einen Beitrag zur Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der hochschuldidaktischen Praxis der Lehrer*innenbildung.

Literatur

- Brinker, Klaus, Cölfen, Hermann, & Pappert, Steffen (2018): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Herzog-Punzenberger, Barbara, & Schnell, Philipp (2012): Die Situation mehrsprachiger Schüler / innen im österreichischen Schulsystem – Problemlagen, Rahmenbedingungen und internationaler Vergleich. In B. Herzog-Punzenberger (Hrsg.): *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen* (S. 229–268). Graz: Leykam. <https://doi.org/http://dx.doi.org/10.17888/nbb2012-2>
- Kuckartz, Udo (2016): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- van Es, Elizabeth A., & Sherin, Miriam Gomorran (2021): Expanding on prior conceptualizations of teacher noticing. *ZDM - Mathematics Education*, 53(1), 17–27. <https://doi.org/10.1007/s11858-020-01211-4>
- Vetter, Eva (2013): Sprachliche Bildung macht den Unterschied. Sprachen in schulischen Lehrkontexten. In E. Vetter (Hrsg.): *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt* (S. 238–258). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Vetter, Eva (2015): Das Potenzial der Widerständigkeit. Subjektbezogene empirische Forschung im mehrsprachigen Klassenzimmer. In E. Allgauer-Hackl, K. Brogan, U. Henning, B. Hufeisen, & J. Schlabach (Hrsg.): *MehrSprachen? – PlurCur! Berichte aus Forschung und Praxis zu Gesamtsprachen-curricula* (S. 231–262). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kontakt:

denis.weger@univie.ac.at

Our great escape from the EU. Eine kulturkontrastive Analyse des Brexits in der britischen und deutschen Presse

Masterarbeit von Marlena Brandner bei Cornelia Feyrer, Institut für Translationswissenschaft, Universität Innsbruck

Nachrichten sind unser Tor zur Welt. Oft prägen Informationen aus den Medien unsere Meinung und unser Weltbild; diese nutzen die Sprache als Werkzeug. Der EU-Austritt Großbritanniens hatte Folgen für ganz Europa und wurde in zahlreichen Artikeln in der europäischen Presse thematisiert. In dieser Masterarbeit wurde an der Schnittstelle von Translations- und Kommunikationswissenschaft im Kontext journalistischer Arbeit der Forschungsfrage nachgegangen, ob der Brexit in britischen und deutschen Medien unterschiedlich dargestellt wurde und ob sich die Haltung zur EU im zeitlichen Verlauf zwischen 2016 und 2020 veränderte. Der translationswissenschaftliche Blickwinkel nimmt Sprache und Kultur in den Fokus, verbunden mit dem kommunikationswissenschaftlichen Framing-Ansatz. Framing bezeichnet die Art der Darstellung und Hervorhebung von Informationen und der Interpretationsrahmen, die Menschen daraus für sich ziehen (vgl. Coombs 2007: 167). Im politischen Kontext kann Framing dazu genutzt werden, eine Situation als problematisch zu kennzeichnen und eine moralische Lösung aufzuzeigen. Sprachliche Mittel wie Neologismen und Metaphern dienen der Komplexitätsreduktion und sind daher ein probates Framing-Werkzeug, weshalb auf ihnen ein besonderes Augenmerk in dieser Arbeit lag (vgl. Ohlinger 2019: 117–118).

Es wurde ein Analysemodell entwickelt, das sich für die Analyse weiterer Großereignisse eignet. In einem ersten Schritt wurden Referenzdaten festgelegt, zu denen die Artikel erschienen. Anschließend wurden vergleichbare britische und deutsche Zeitungen ausgewählt, die möglichst alle Bevölkerungsgruppen widerspiegeln. Daraus wurden vergleichbare Artikel für das Korpus ausgewählt. Weiters wurde ein Kri-

terienkatalog erstellt, der sich in eine Meta- und eine sprachliche Analyse unterteilt.

In den Zeitungen beider Länder gab es eine vergleichbare Anzahl an Krisen-Frames, trotz unterschiedlicher Betroffenheit – die Anzahl variierte je nach politischer (In-)Stabilität, wobei 2020 ein Höhepunkt in der britischen Presse erreicht wurde. Die Berichterstattung zu den Brexit-Krisen war sehr landesspezifisch, was sich mit der eigenen Betroffenheit erklären lässt.

Bezogen auf die Darstellung der EU war das Klima in der öffentlichen Debatte im Vereinigten Königreich derart, dass kein Raum für positive Wertungen der Union war. Die EU erscheint oft als abstrakter Akteur. Die deutsche Presse hingegen gilt traditionell als EU-freundlich, was sich bestätigte (vgl. Krzyzanowski 2019: 471). Dabei nutzte auch sie Framing, etwa indem die EU in einer Opferrolle stilisiert wurde.

Auffallend war die starke Fragmentierung entlang politischer Bruchlinien in der britischen Presse. Zahlreiche Frames wurden von den deutschen Zeitungen übernommen, obwohl die Frames überwiegend von der ‚Vote Leave‘-Kampagne und den konservativen Zeitungen initiiert worden waren, beispielsweise ‚Project Fear‘ oder ‚Independence Day‘. Die in dieser Masterarbeit gewonnenen Erkenntnisse unterstreichen die Rolle der Übersetzung bei der Prägung von Frames im Bereich Nachrichtenübersetzung. Darüber hinaus kann das hier neu kontextualisierte Wissen die Arbeit von Journalist*innen, die translatorisch tätig sind, bereichern.

Literaturverzeichnis

Coombs, W. T. (2007): Protecting Organization Reputations During a Crisis. The Development and Application of Situational Crisis Communication Theory. In: *Corp Reputation Rev* 10 (3), 163–176.

Krzyzanowski, M. (2019): Brexit and the imaginary of ‘crisis’: a discourse-conceptual analysis of European news media. In: *Critical Discourse Studies* 16 (4), 465–490.

Ohlinger, U. A. (2019): Komplexitätsreduktion durch Kontextualisierung, Narrativität und Frames in der boulevardjournalistischen Politikberichterstattung. In: Dernbach, B./Godulla, A./Sehl, A. (Hrsg.): Komplexität im Journalismus. Wiesbaden: Springer Fach-medien, 117–129.

Kontakt:

marlena.brandner@student.uibk.ac.at

English as a lingua franca at a Ukrainian language school: A case study and textbook analysis

Masterarbeit von Oleksandra Hoy bei Barbara Seidlhofer, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien

Die beispiellose Ausbreitung des Englischen über Kontinente, Gesellschaften und Sphären hinweg hat dazu geführt, dass die Sprache den Status einer Lingua franca erlangt hat, d.h. Englisch als Lingua franca (ELF), und dass die soziolinguistischen und pädagogischen Auswirkungen dieses Phänomens erforscht wurden. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf dem Einfluss, den die ELF-Forschung auf die Pädagogik des Englischen in der Ukraine hatte. Daher werden ELF und seine Auswirkungen auf das Bewusstsein von Englischlehrenden und -lernenden über den aktuellen Status und die Rolle des Englischen und damit auch auf die Lehrinhalte und -methoden sowie auf Englischlehrbücher aus der ELF-Perspektive dargestellt.

Zunächst wird die Geschichte der weltweiten Verbreitung des Englischen kurz beleuchtet, gefolgt von einem Abschnitt, der den Status und die Popularität der englischen Sprache in der Ukraine beschreibt. Anschließend werden die wichtigsten Konzepte aus der Englischunterrichtsforschung vorgestellt, wobei ELF und seinen wichtigsten pädagogischen Implikationen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Hinsichtlich ELF-Forschung in der Ukraine wird eine Forschungslücke festge-

stellt. Diese Arbeit zielt darauf ab, diese Lücke durch die Durchführung einer Einstellungsstudie unter ukrainischen Englischlehrer*innen und Schüler*innen einer *Green Forest* Sprachschule (in Lviv, Ukraine) zu schließen. Die Ergebnisse der Studie dienen als Inspirationsquelle für den zweiten Hauptteil der Arbeit, der sich mit Englischlehrbüchern beschäftigt.

Der Schwerpunkt der restlichen Arbeit liegt daher auf der Erörterung von Englischlehrbüchern und gibt einen umfassenden Überblick über die ELF-Forschung zu diesem Thema. Anhand der Analyse der vorhandenen Studien versuche ich, Hauptkriterien für eine ELF-orientierte Analyse einer Reihe von *Notes* Lehrbüchern zu bestimmen, die in der *Green Forest* Schule veröffentlicht und eingesetzt werden. Abschließend werden die *Notes* Lehrbücher unter Berücksichtigung der ELF-Perspektive analysiert und die Ergebnisse diskutiert.

Linguistic Landscape zu Lëtzebuerg: eine Studie zur luxemburgischen Mehrsprachigkeit am Beispiel von Wartehäuschen

Masterarbeit von Melissa Mujkić bei Barbara Soukup, Institut für Germanistik, Universität Wien, 2022

Diese Masterarbeit widmet sich der ‚Linguistic Landscape‘ (nachfolgend: LL), also der geschriebenen Sprache im öffentlichen Raum, in Luxemburg. Dabei liegt der Fokus auf visueller, schriftlicher Kommunikation und dem Grad der Sichtbarkeit der Mehrsprachigkeit. Den Untersuchungsgegenstand bilden Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit Wartehäuschen aus fünf verschiedenen Erhebungsorten Luxemburgs.

Im Rahmen der Studie wurde ein Korpus aus über 1.000 LL-Items (z. B. Fahrpläne, Werbeplakate, Busnetzpläne, Aufkleber etc.) kompiliert, das aus selbst aufgenommenen Fotos (Zeitraum: Februar bis April 2021) zusammengestellt und in Lingscape eingespeist wurde. Die gesammelten Daten sind unter dem

Projektamen „Wartehäuschen-LL“ im öffentlichen Foto-Repositorium von Lingscape (lingscape-app.uni.lu) verfügbar.

Anschließend wurden die Daten in MAXQDA – einer unterstützenden Software für den im zugrunde liegenden LL-Forschungsprojekt gewählten Methodenansatz Mixed-Methods (<https://www.maxqda.de>) – kategorisiert, codiert und ausgewertet. Das Herzstück der Arbeit bildet die detailreiche und genaue Beschreibung der angewandten Vorgehensweise, die inhaltliche, methodische und praktische Anknüpfungspunkte für weitere, zukünftige Untersuchungen zur LL liefert.

Die Studienergebnisse zeigen, dass sich eine grundsätzliche Multilingualität in Schriftform in der Luxemburger LL im Kontext des öffentlichen Verkehrs manifestiert. Verschiedene Verteilungsanalysen der in den erhobenen Gebieten vorkommenden Sprachen zeigen keine durchschlagenden regionalen Muster, sondern allgemein eine starke Dominanz des Französischen und eine Mehrsprachigkeit, in der das Englische zunehmend eine Rolle spielt. Ein beträchtlicher Teil der Luxemburger LL beinhaltet zudem Begriffe, die mehreren Sprachen entstammen könnten (z. B. ‚App‘) – diese wurden in Anlehnung an vorangegangene Studien und im Interesse einer möglichst objektiven sprachlichen Codierung als ‚unisex‘ kategorisiert. Luxemburgisch ist nach Französisch und Englisch die am dritthäufigsten auftretende Sprache; allerdings taucht sie vorwiegend in Namen (z. B. von Haltestellen) auf. Die deutsche Sprache, die ebenfalls in der Amtssprachenregelung Luxemburgs verankert ist, kommt von den Amtssprachen am wenigsten häufig vor und konkurriert diesbezüglich im kommerziellen Kontext (z. B. Werbeplakate) sogar durchaus mit Englisch.

Den Sprachen der großen Zuwanderungsgruppen aus Italien und Portugal wird in der luxemburgischen Sprachlandschaft im hier untersuchten Kontext keine zentrale Funktion zugestanden, was im Widerspruch zur starken Präsenz der betroffenen Sprecher*innengruppen in der Bevölkerung steht. Dies zeigt, dass die Mehrsprachigkeit hier generell eng an der offiziellen Luxemburger Sprachpolitik mit den drei Amtssprachen (Luxemburgisch, Französisch und Deutsch) orientiert zu sein scheint.

Literatur

Mujić, Melissa (2022): Wartehäuschen-LL. In: Purschke, Christoph / Gilles, Peter (2016 ff.): Lingscape – Citizen Science meets linguistic landscaping. Esch-sur-Alzette: University of Luxembourg. Veröffentlicht unter: <https://lingscape-app.uni.lu>

Kontakt:

melissa.mujić@uni.lu

Österreichisches Deutsch im DaZ-Unterricht. Eine soziolinguistische Untersuchung über Sprachwahrnehmung und -einstellungen von DaZ-Lehrenden in der Erwachsenenbildung.

Masterarbeit von Xenia Schlemmer bei Rudolf de Cillia, Universitätslehrgang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Graz

Die vorliegende Masterarbeit setzt sich mit dem Österreichischen Deutsch und dessen Varietäten auseinander. Der Fokus liegt auf der Wahrnehmung und den Einstellungen zum Österreichischen Deutsch aus Sicht von DaZ-Lehrenden. Dieser Untersuchungsgegenstand ist sowohl in der Mehrsprachigkeitsforschung, wobei hier von einer weiten Definition von Mehrsprachigkeit (innersprachliche Mehrsprachigkeit) ausgegangen wird, als auch in der Variationslinguistik zu verorten. Die Einstellungen zum Österreichischen Deutsch sind eng mit dem Zugehörigkeitsgefühl zur Nation verbunden, weswegen in dieser Arbeit auch der Zusammenhang zwischen Sprache und Identität(en) behandelt wird.

Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit lautet: Welche Einstellungen haben DaZ-Lehrende zum Österreichischen Deutsch und wie wirken sich diese im Unterricht aus? Um diese Frage zu beantworten, wurde eine Fragebogenerhebung unter DaZ-Lehrenden, die in der Erwachsenenbildung in Österreich tätig sind, durchgeführt. Die Ergebnisse dieser

Untersuchung wurden in den Kontext vorangegangener soziolinguistischer Studien gesetzt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die DaZ-Lehrenden überwiegend positive Einstellungen zum Österreichischen Deutsch und dessen Varietäten haben. Das Österreichische Deutsch wird als eine dem Bundesdeutschen gleichwertige Varietät wahrgenommen und die sprachlichen Besonderheiten werden wertgeschätzt und nicht stigmatisiert, wie das im DaF-Kontext häufig der Fall ist. Bezüglich der zweiten Teilfrage, wie sich die Einstellungen der Lehrenden im Unterrichtsgeschehen auswirken, ist Folgendes festzuhalten: Ein ausgeprägtes Wissen um sprachliche Variation der Lehrperson ist die Voraussetzung für eine kompetente Vermittlung von Varietäten. Bedauerlicherweise nimmt die Thematisierung von nationalen und innersprachlichen Varietäten in der DaZ-Ausbildung nicht flächendeckend ausreichend Platz ein. Hier anzusetzen, würde dazu führen, dass sprachliche Minderwertigkeitskomplexe seitens der Lehrenden reduziert werden, was einen selbstbewussten Umgang mit dem Österreichischen Deutsch und dessen Varietäten im DaZ-Unterricht zur Folge hätte.

Niku Dorostkar, KPH Wien/Krems (2022)

Qualifizierung von Elementarpädagog:innen im Bereich früher sprachlicher Bildung und Förderung – Er- gebnisse aus dem Forschungs- projekt „Elementare Sprach- bildung“

Wiener Linguistische Gazette 91, S.
95–114

Die Durchführung von Sprachstandsfeststellungen sowie von früher sprachlicher Förderung und Bildung zählt zu den Aufgaben von Elementarpädagog:innen in Österreich. Das ist unter anderem in der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik für die Kindergartenjahre 2022/23 bis 2026/27 festgelegt. Um diese Aufgaben wahrnehmen zu können, benötigen Elementarpädagog:innen Qualifikationen, die sie bereits im Zuge ihrer Ausbildung an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) erwerben.

Im Rahmen einer österreichweiten Online-Befragung von BAfEP-Lehrkräften wurde im Projekt „Elementare Sprachbildung“ an der KPH Wien/Krems (Laufzeit 2020–2022) untersucht, wie und in welchem Ausmaß die Qualifizierung von Elementarpädagog:innen im Bereich Sprachförderung an der BAfEP erfolgt. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass ein großer Teil der BAfEP-Lehrkräfte die eigene Ausbildung als nicht ausreichend ansieht, um Schüler:innen für Sprachförderung in der Berufspraxis vorzubereiten. Daraus wird der Schluss gezogen, dass nicht nur Elementarpädagog:innen, sondern zunächst vor allem die Ausbilder:innen der angehenden Elementarpädagog:innen Bedarf an u.a. linguistischer (Nach-)Qualifikation im Bereich der frühen sprachlichen Bildung und Förderung aufweisen, der durch entsprechende bildungspolitische Maßnahmen adressiert werden müsste.

Online verfügbar unter:

https://wlg.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_wlg/912022/Dorostkar-Qualifizierung.pdf

Kontakt:

niku.dorostkar@kphvie.ac.at

Birgit Füreder (Universität Salzburg), Monika Messner (Universität Innsbruck), Dirk König (Universität Salzburg) (2022)

Sind Sie noch bei der Arbeit oder schon am Arbeiten? Re- gionale Spielarten von Pro- gressivität im Deutschen

Linguistik online 117, 5/22, <http://dx.doi.org/10.13092/lo.117.9048>

Progressivity in German can be expressed not only by lexical means but also by various periphrastic structures, e. g. the am-periphrasis, the prepositions bei and in combined with nominalized infinitives or the periphrastic infinitival construction with the auxiliary verb tun. However, the use of these structures can vary considerably from region to region, especially in oral communication, often also in connection with significant diatopic, diaphasic and diamesic variation. This paper investigates native speaker judgments of different progressive markers in German (i. e. am-periphrasis, beim- and im-periphrases as well as tun-periphrasis) regarding their acceptability, use, familiarity and distribution in a particular geographical area or social group. The present study essentially focuses on regional differences between three distinct dialectal regions of the German-speaking area (Middle Bavarian, South Bavarian and Rhenish-Westphalian). Results indicate a tendency towards successive advancement of the am-peri-phrasis, even though the actual usage of this specific progressive construction still shows clear diatopic and diaphasic variation.

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.) (2022)
Linguistische Kompetenzen in Französisch, Italienisch und Spanisch auf Niveau A2 vernetzt aufbauen
Graz: ÖSZ, ISBN 978-3-200-08526-8

Das ÖSZ-Praxisheft 41 zum Aufbau linguistischer Kompetenzen in Französisch, Italienisch und Spanisch auf Niveau A2 mit seinen ergänzenden Aufgabenpaketen entstand im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Beide Publikationen sind auf der ÖSZ-Homepage als kostenloser Download verfügbar:

- Praxisheft 41 zum Aufbau linguistischer Kompetenzen in Französisch, Italienisch und Spanisch auf Niveau A2: https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=264 (PDF)
- Ergänzendes Heft mit zusätzlichen Aufgabenpaketen (Französisch, Italienisch, Spanisch): https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=265 (PDF)

Die Broschüre hat zum Ziel, Lehrpersonen in der Praxis sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung bei der Erstellung von Übungs- und Prüfungsaufgaben auf dem Kompetenzniveau A2 zu unterstützen und aufzuzeigen, wie Schüler/innen linguistische Kompetenzen anhand von unterschiedlichsten Übungsformen und in verschiedenartigen Kontexten vernetzt erwerben und üben können.

In der Publikation finden sich keine klassischen, bereits bekannten Reifeprüfungsformate zur Sprachverwendung im Kontext (SIK). Vielmehr wird veranschaulicht, wie in Übungs- und Prüfungsaufgaben zum Hören, Lesen und Schreiben auch an den linguistischen Kompetenzen gearbeitet werden kann.

Da digitales und multimediales Lernen und Lehren Grundprinzipien eines modernen Unterrichts sind, kommen in den Aufgabenpaketen dieses Praxisheftes

sowohl analoge als auch digitale Formate, authentische Videos und Hörbeispiele zum Einsatz, die im Klassenverband, aber auch im *Distance Learning* einsetzbar sind.

Nach einer Einführung ins Thema und wichtigen Informationen zu den verwendeten digitalen Aufgabentools folgt exemplarisch ein Aufgabenpaket zum Thema „Freizeit“ für Französisch, Italienisch und Spanisch zum Aufbau linguistischer Kompetenzen auf dem Niveau A2.

Ergänzend zum Praxisheft 41 bietet das ÖSZ weitere Aufgabenpakete für die Themenbereiche „Mein Tagesablauf“, „Leben in der Stadt“ sowie „Familie“ an, die auch kostenlos heruntergeladen werden können.

Download-Center:

<https://www.oesz.at/OESZNEU/main.php?page=051&open=101>

Neuerscheinungen des Fachdidaktikzentrums Deutsch als Zweitsprache & Sprachliche Bildung

Akbulut, Muhammed/Schmölzer-Eibinger, Sabine/Rauter, Elisa (2022): ‚Zusammengefasst hat jede Hypothese einen wahren Kern‘. Herausforderungen der Synthese beim wissenschaftlichen Schreiben und wie diese von SchülerInnen gemeistert wird. In: Didaktik Deutsch, 27. Jg., Heft 52/53, S. 21 – 38.

[<https://www.didaktik-deutsch.de/index.php/dideu/article/view/92/94>]

Reinsperger, Victoria/Ehrig, Britta/Ehrenmüller, Jürgen/Schicker, Stephan/Akbulut, Muhammed/Schmölzer-Eibinger, Sabine (2022): DiaLog – Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel. Förderung schriftlicher Argumentationsfähigkeiten in der Erst-, Zweit- und Fremdsprache Deutsch, in: Zeitschrift für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit. mit.sprache.teil.haben, Hrsg. vom Österreichischen Verband für Deutsch als Fremd*Zweitsprache (ÖDaF), Göttingen: unipress, S. 160 – 174.

1. Rundschreiben

47. Österreichische Linguistiktagung

8. bis 10. Dezember 2023

Wir freuen uns Ihnen mitzuteilen, dass die 47. Österreichische Linguistiktagung vom 8. bis 10. Dezember 2023 in Graz stattfinden wird, nachdem wir sie letztes Jahr verschieben mussten.

Die ÖLT steht unter keinem thematischen Schwerpunkt, es sind daher Beiträge aus allen Bereichen der Sprachwissenschaft willkommen. Wie üblich wird es **Themenworkshops** und eine **offene Sektion** geben. Für Vorträge gilt allgemein ein Zeitrahmen von 30 Minuten (20 Minuten Präsentation + 10 Minuten Diskussion).

Wir bitten Sie dem Tagungssekretariat bis **spätestens 31.04.2023** bekanntzugeben, wenn Sie einen **Workshop** veranstalten möchten. Die Bekanntgabe sollte folgende Informationen beinhalten:

- Titel des Workshops
- Thema und Kurzbeschreibung (max. 400 Wörter)
- geplanter Umfang (geplante Zahl an Beiträgen)
- Name und Kontaktdaten der Workshopleiter*innen

Die Organisation der Workshops sowie die Sichtung der eingereichten Abstrakte obliegt den jeweiligen Workshop-Organisator*innen. Die Raumreservierungen werden von uns durchgeführt.

Im **zweiten Rundschreiben** (Mai 2023) wird eine Liste der geplanten Workshops veröffentlicht, um einem größeren Publikum die Möglichkeit zu geben, zu einem Workshop beizutragen. Das (vorläufige) **Workshop-Programm** bitten wir Sie, dem Tagungssekretariat dann bis **spätestens 15.10.2023** zu übermitteln.

Anmeldungen zu Vorträgen außerhalb der Workshops bitte bis **spätestens 30.09.2023** (mit Abstrakt) an oelt2023@uni-graz.at.

Eine Veranstaltungshomepage mit allen Informationen werden wir bald erstellen.

Wir freuen uns darauf, Sie im Dezember 2023 in Graz begrüßen zu dürfen.

Das **Organisationsteam**:

Dina El Zarka
Veronika Mattes
Jennifer Brunner
Steffen Heidinger
Anouschka Foltz
Sarah Melker
Mustafa Ozan
Maya Cortez Espinoza
Jelena Simić

Anmerkung der verbal-Redaktion: Ausgewählte Workshops werden von *verbal* gefördert, bitte wenden Sie sich für nähere Informationen an den Vorstand.

Call for Proposals

Multilingual Theories and Practices

20–21 April 2023, Dublin City University

Call deadline: 1 February 2023

The conference considers all aspects of the linguistic and sociolinguistic competences and practices of bi-/multilingual speakers who cross existing social and linguistic boundaries, adopting or adapting themselves to new and overlapping linguistic spaces. We invite papers in all areas of research in bi-/multilingualism, whether or not linked directly to the overarching conference theme, including, but not limited to, linguistics, sociolinguistics, psycholinguistics, neurolinguistics, clinical linguistics, education, bi-/multilingual societies.

Topics will include:

- (multiple) language acquisition and learning (L3, L4, Lx);
- psycho- and neurolinguistics of multilingual-

- lism;
- translanguaging;
- early bilingualism and heritage language development;
- speech processing in bi-/multilinguals;
- trans/multilingual language use in different contexts;
- multilingual education;
- bi-/multiculturalism;
- bi-/multilingual language policies;
- literacy in multiple languages (pluriliteracy);
- intercultural and globalisation issues related to multilingualism;
- multilingualism in business/economics;
- multilingualism and digital media;
- multilingualism in literature and translation.

name, affiliation and email address in the submitted MS-Word documents. All proposals should be sent to: mtp.dublin@gmail.com

Conference website:

<https://mtpdublin.home.blog/call-for-proposals/>

Proposals

The two categories of proposals are: (1) individual papers and (2) posters.

Individual papers: Papers are formal presentations on original research by one or more authors, lasting a total of 30 minutes (20 minutes for presentation and 10 minutes for discussion). Please note that the time limit will be strictly adhered to.

Posters: Poster sessions are for displaying research that offers the opportunity for individualised, informal discussion of the research.

Posters are especially effective for presenting work-in-progress, fieldwork and results of empirical research if data can be presented visually (e.g. charts, graphs, tables). A block of time will be designated when presenters are available to discuss their posters. Posters should be in the size of DIN A1 or A0 in portrait format. There will be a time slot dedicated to poster presentations.

Abstracts should be up to 300 words in length (including references).

The language of the conference is English.

Submission of proposals

Submission is already open and will close on 1 February 2023. Presenters are requested to include their

Professur

Nadja Kerschhofer-Puhalo hat mit 1. Oktober 2022 eine Professur für Germanistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt Schrifflinguistik am Institut für Germanistik der Universität Hamburg angetreten.

verbal gratuliert herzlich!

Erinnerung

Da *verbal* wesentlich von den Mitgliedsbeiträgen lebt und die Serviceleistungen, die *verbal* bietet (dieser Newsletter, Verbal-Mailer, Förderungen) Kosten verursachen, möchten wir alle, die es betrifft, an dieser Stelle bitten, vergessene Beiträge nachzahlen. Empfehlenswert ist die Einrichtung eines jährlichen Dauerauftrags. Auch freiwillige Spenden sind herzlich willkommen. Bitte zur Vermeidung von Missverständnissen beim Überweisungszweck „Spende“ vermerken.

Allen denjenigen, die regelmäßig ohne Aufforderung pünktlich den Mitgliedsbeitrag entrichten, danken wir für ihre Loyalität. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Weiterbestand von *verbal*.

Anleitung zur Versendung von Mails über den *verbal*-Mailer

Der *verbal*-Mailer ist ein Mitgliederservice, den *verbal*-Mitglieder nutzen können um Nachrichten an alle *verbal*-Mitglieder auszusenden. Der Mailverteiler wurde vor kurzem auf ein neues System umgestellt. Nun können *verbal*-Mitglieder ihre gewünschten Nachrichten (inklusive maximal 2 Dateianhängen) einfach an **mailingliste@verbal.at** senden. Sie werden dann zeitnah von der Webredaktion gesichtet und weitergeleitet.

Hinweise für *verbal*-AutorInnen

Die Texte können ausschließlich per e-mailattachment an die Redaktion übermittelt werden:
Redaktions-E-Mail: heike.ortner@uibk.ac.at

Beiträge sollen als .docx-Datei übermittelt werden. Überschriften bitte mit einer Zeile Abstand formatieren. Sonst KEINE Formatierungen. Keine Fußnoten!

Zitate in „...“, aber nicht kursiv.

Zitierweise im Text: (Name Jahr: Seite) und dann ein Lit-verzeichnis anhängen: Nachname, Vorname (Jahr) Titel. Ort, Verlag

Textbeginn:

- Titel
- Untertitel
- AutorIn, Universität

Geben Sie bitte immer eindeutig die Autorin/den Autor an, sowie unter dem Text eine Kontakt-Email-Adresse für die LeserInnenschaft. Geben Sie – wenn sinnvoll – an, in welchem Kontext Ihr Text entstanden ist, ob und wo er schon erschien etc.

Bei Diplomarbeiten und Dissertationen geben Sie eindeutig an, an welcher Universität, an welchem Institut und unter welcher Betreuung (Akademischer Titel, Vorname Nachname) sie verfasst wurde.

Bitte beachten Sie diese Richtlinien und geben Sie sie an Studierende weiter, die ihr Masterarbeits- oder Dissertations-Abstract im *verbal*-Newsletter publizieren wollen.

Es dankt herzlich für die Redaktion
Heike Ortner

ich will auch

verbal/ sein

verband für angewandte linguistik

So werde ich Mitglied bei ich verbal/:

Mitgliedschaft anmelden auf www.verbal.at/Mitgliedschaft



30,- ordentlich (postalische und elektronische Zusendung des Newsletters)

20,- ordentlich (elektronische Zusendung des Newsletters)

19,- Studierende (postalische und elektronische Zusendung des Newsletters)

9,- Studierende* (elektronische Zusendung des Newsletters)

Die Vorteile der Mitgliedschaft:

Verbal-Newsletter, automatische Mitgliedschaft bei der AILA (Association Internationale de Linguistique Appliquée), kostenlose Zusendung der AILA-Review und der AILA News, Informationsaustausch durch Verbal-Webseiten (www.verbal.at) und Mailingliste; ermäßigte Einschreibgebühren bei internationalen Konferenzen, z.B. AILA, sowie bei Verbal-Symposien

verbal/ verband für angewandte linguistik

Gegründet im Dezember 1994 ist verbal/ ein Forum für all jene, die in Österreich in den verschiedensten Bereichen angewandter Sprachwissenschaft tätig sind.

- Intensivierung des Austausches zwischen allen im weitesten Sinn „angewandt“ tätigen LinguistInnen in Österreich (auch Studierende!) durch Tagungen, Workshops, Newsletter und weitere Publikationen
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu sprach- und kommunikationsrelevanten politischen Entwicklungen in Österreich
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eben diese Fragestellungen und Angelegenheiten sowie Vermittlung von diesbezüglichen Dienstleistungen (Gutachten u.ä.)

Aktuelle Informationen, Verbal-Newsletter der letzten Jahre, Verbal-Stellungnahmen, Verbal-Publikationen Datenbank zu: Diplomarbeiten u. Dissertationen, elektronische Beitrittserklärung finden Sie auf www.verbal.at

Im breiten Spektrum an Themen, die von den meist interdisziplinären Fächern der Angewandten Linguistik behandelt werden, haben sich nicht nur eine Reihe von Forschungsfeldern, sondern auch neue und interessante Berufsprofile entwickelt:

Die **Psycho-, Neuro- und Patholinguistik** untersuchen die mentalen Prozesse der sprachlichen Kommunikation, Spracherwerb bei Kindern bzw. beim Erlernen von Fremdsprachen, und alle Arten von Sprachstörungen. Ein bekanntes Berufsbild im Bereich der klinischen Linguistik ist etwa die Logopädie.

Die **Sprachlehrforschung** beschäftigt sich mit allen Formen des Lernens von Fremdsprachen und des Sprachunterrichts. In Verbindung mit philologischen Fächern („Lehramt“) ist in Zeiten der Globalisierung und der Mehrsprachigkeit der Gesellschaft die Beschäftigung mit dem Fremdsprachen-Unterricht und unterschiedlichen Formen der interkulturellen Sprachpädagogik immer wichtiger geworden.

Die **Soziolinguistik** untersucht die gesellschaftlichen Bedingungen der Sprachverwendung und umfasst wichtige Bereiche wie Sprachpolitik und Sprachplanung. Der Bedarf an kompetenter Sprachberatung bei der gesellschaftlichen Integration von Migranten und Migrantinnen, beim Abbau von Sprachbarrieren in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und sprachlich manifestierten Vorurteilen ist ständig steigend.

Die **Diskursanalyse** untersucht (oft auch sehr kritisch) alle Formen des konkreten Sprachgebrauchs in gesellschaftlichen Situationen (z.B. Kommunikation in Institutionen wie Schule, Krankenhaus, Unternehmen etc.; Medienkommunikation; politische Kommunikation, usw.).

Die **Forensische Linguistik** nützt das Wissen über Sprachgebrauch und dessen individuell unterschiedliche Charakteristika, um mündliche oder schriftliche Sprachbeispiele auf z.B. ihre Authentizität im Rahmen von Gerichtsverhandlungen zu erstellen oder um Autorenprofile zu überprüfen.

Die **Computerlinguistik** verbindet alle Bereiche der Sprachwissenschaft mit der Informatik, der Computertechnologie, und auch mit der Forschung zur Künstlichen Intelligenz.

Die **Sprachtechnologie** ist mittlerweile zu einem wichtigen Industriezweig mit entsprechenden beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten geworden. Anwendungen reichen von der Spracherkennung (gesprochener Sprache) durch den Computer (z.B. Diktiersysteme) über die Sprachgenerierung, Dialogsysteme, natürlichsprachliche Mensch-Maschine-Schnittstellen, bis hin zu verschiedenen Formen der Corpuslinguistik und der computergestützten Sprachanalyse mit entsprechenden Methoden (Parsing, Tagging, Annotierung, etc.) oder der Maschinellen Übersetzung. Die Anwendung von Multimedia-Technologien für die Sprachverwendung steht auch beim Fach der Medienkommunikation im Mittelpunkt.

Die **Fachsprachenforschung** und die **Terminologiewissenschaft** untersuchen die Prozesse der fachlichen Kommunikation in Wirtschaft, Technik und Wissenschaft und die Entwicklung von fachspezifischen Terminologien. Konkrete Anwendungsgebiete sind die (Fach-)Lexikografie bzw. das Terminologiemanagement, d.h. die Erstellung aller Arten von Wörterbüchern und sprachlichen Nachschlagewerken, bzw. von Terminologiedatenbanken. Die Technische Kommunikation hat sich als Berufsbild entwickelt, in dem etwa Bedienungsanleitungen und ähnliche zweckorientierte Gebrauchstexte professionell erstellt werden.

In Zeiten der globalen Informationsgesellschaft sind auch Forschungsfelder bzw. Disziplinen wie **Interkulturelle Kommunikation**, **Kontaktlinguistik**, **Übersetzungswissenschaft** und die linguistische **Analyse von Mehrsprachigkeit** von steigender gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung.